

Sachstandsbericht des CBT-Projektes „Lebendige Nachbarschaft - Wohnen im Stadtteil Sankt Augustin-Ort“ Ausschuss für Familie, Soziales, Gleichstellung und Integration der Stadt Sankt Augustin, Mittwoch, dem 18. November 2009

16. November 2009
Dietz-Wallot, Projektleitung

1. Ziel des Projektes

Ziel des CBT Projektes „Lebendige Nachbarschaft – Wohnen im Stadtteil Sankt Augustin-Ort“ ist, das Miteinander der Menschen im Quartier zu fördern und Solidarität zu entwickeln. (siehe Flyer)

1.1 Meilensteine bei der Umsetzung sind:

- ◇ „Stadtteiltreff“ eröffnen
- ◇ Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgernetzwerk, die sich im „Stadtteiltreff“ engagieren und nachbarschaftliche Aufgaben im Stadtteil übernehmen.
- ◇ Netzwerk knüpfen aller Beteiligten im Stadtteil

1.2. Zielgruppen des Projekts

1.2.1 Alle Bürger und Bürgerinnen im Stadtteil

Hierzu gehören alle Menschen des Quartiers, jeden Alters, Lebenssituation, Familienstand, Einkommen, Bildungsstand, Kultur und Nationalität.

1.2.2 „Partner“

Dies sind **u. a.** die Kommune, Kirchengemeinden/ kirchliche Einrichtungen, Vereine, Verbände, Kindergärten, Schulen, Ärzte, Politik, Dienstleister, Pflegedienste, Institutionen im Stadtteil, Wohnungswirtschaft.

Anfang 2010 werden die Partner zu einem „Stadtteiltreffen“ von der Projektleiterin eingeladen, um das Projekt kennen zu lernen.

2. Warum das Projekt?

Netzwerk SONG

Die CBT- Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH, Köln, hat vor drei Jahren mit fünf weiteren Unternehmen das bundesweite Netzwerk SONG – Soziales neu gestalten – gegründet. Ziel dieses Netzwerkes ist die Entwicklung neuer Wohn-

und Begleitungskonzepte für Jung und Alt unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der Prämisse von Normalität, Interaktion, Solidarität, Subsidiarität, Kooperation im Gemeinwesen (Quartier). Die Ergebnisse von Analysen und wissenschaftlicher Begleitforschung liegen dem Memorandum „Lebensräume zum Älterwerden – für ein neues Miteinander im Quartier“ zu Grunde. Eine zentrale Schlussfolgerung ist die aktive Gestaltung von kleingliedrigen Strukturen unter Partizipation aller Akteure damit Zukunft gestaltet wird. www.zukunft-quartier.de

2.1 Warum jetzt?

In der CBT führten die Erkenntnisse von SONG u.a.2007 zu dem konkreten Quartiersprojekt: „Lebendige Nachbarschaft – Wohnen im Stadtteil Sankt Augustin-Ort“.

2.2 Zukunftsperspektive

Dieses Projekt ist auf die Zukunft ausgerichtet. Der demografische Wandel stellt die Gesellschaft, d.h. auch die Kommunen vor neue Herausforderungen mit einer älter werdenden Gesellschaft und einer geringeren Zahl von neugeborenen Kindern. Daher ist es notwendig nachbarschaftliche, solidarische Gemeinschaft im Stadtteil zu beleben und zu fördern. Probleme wird es sonst in 15 – 20 Jahren geben, wenn alte Menschen nicht mehr ausreichend versorgt werden können, da das derzeitige Versorgungsangebot nicht zu finanzieren ist.

Außerdem ist es sinnvoll, die Ressourcen von Menschen zu aktivieren, die sich freuen etwas (für sich, mit anderen) zu tun. Dieses Potenzial sollte mobilisiert und genutzt werden. Diese Bürger und Bürgerinnen wollen angesprochen werden!

Sie wollen aber auch respektiert werden in dem Einsatz den sie anbieten.

3. Wo stehen wir jetzt. (einschließlich eines kurzen Rückblicks)

3.1. Vorstellung des Projektes

- Ab September 2007 nimmt die Projektleitung mit Kommune, Politik, Kirchen und Institutionen Kontakt auf und berichtet über das Quartiers-Projekt.
- Im September 2007 informiert die CBT die Stadt Sankt Augustin- Herrn Beigeordneten Lübken- über das Projekt.
- Die Stadt Sankt Augustin sagt ihre Unterstützung zu.
- Herrn Parpart wird als kompetenter Ansprechpartner benannt.
- Die Pressearbeit des Projektes wird über die städtische Pressestelle verteilt.
- Am 4. Juni 2008 wird das Projekt zum 1. Mal im Sozialausschuss vorgestellt.
- Auf der Homepage der Stadt Sankt Augustin ist unter dem Bereich „Soziales“ ein eigenes Feld für das Projekt eingerichtet.

3.2 Stadtteilbefragung (Sept. 2008) und Kick-Off-Veranstaltung (Okt. 2008)

- Die Bürgerbefragung findet im September 2008 statt und wird unterstützt durch Geschäftsleute, Kommunalverwaltung und Presse. Dadurch werden erste Erkenntnisse über Wünsche und Anliegen der Bürger gewonnen.

3.2.1 Ergebnisse der Stadtteilbefragung (Anlage: Befragungsergebnisse)

Folgende Wünsche brachte die Befragung hervor:

- Generationsübergreifende Angebote
- Orte für Treffen/ Begegnung
- Überblick über Angebote vor Ort
- Kulturelle Angebote
- Altersgerechtes, generationsübergreifendes Wohnen
- Informationen rund ums Wohnen
- Gesellige Aktivitäten/ Freizeitgestaltung mit Anderen

3.2.2 Kick-Off-Veranstaltung am 24. Oktober 2008

Eröffnung des Dialogs zwischen den Bürgerinnen und Bürgern. Im Folgenden werden in Kleingruppen von interessierten Bürgerinnen und Bürgern, unter konkreten Fragestellungen Gesprächskreise und Begehungen durch den Stadtteil durchgeführt.

3.3 Orte zum Treffen

Der Wunsch und die Notwendigkeit für einen Ort zum Treffen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung der Ziele des Projektes.

Orte für eine zentrale Anlaufstelle von Bürgern für Bürger werden durch eine Stadtteilbegehung und deren Auswertung ermittelt.

3.4 Begleitgruppe:

Die Begleitgruppe setzt sich aus Personen zusammen, die im Ortsteil aktiv verankert sind und Ihre Kenntnis in die Projektarbeit einbringen. Herr Parpart ist als Vertreter der Stadt Mitglied dieser Gruppe.

3.5 Stadtteil-Treff im kath. Pfarrzentrum

Im Oktober 2009 stellt die kath. Pfarrgemeinde für ein Jahr in ihrem Pfarrzentrum einen Raum für bis zu 30 Personen 1x wöchentlich zur Verfügung stellt. Dieser Raum wird „**Stadtteiltreff**“ genannt. Ein weiterer Raum für bis zu 300 Personen kann für größere Einzelveranstaltungen genutzt werden.

- zur Zeit ist der Treff 14 tägig geöffnet

Öffnungszeiten 14:00-17:00 Uhr.

- Monatliche Angebote des „Stadtteiltreffs“ werden organisiert.

Der Stadtteiltreff versteht sich 1. als Angebot:

- sich mit anderen zu treffen
- mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen
- auf Fragen Antworten zu erhalten und an kompetente Partner weitergeleitet zu werden.

Der „Stadtteiltreff“ hat 2. die Aufgabe:

- Personen anzusprechen, die an einem Engagement interessiert sind
- „Anforderungsprofile“ zu erstellen, um den Interessierten die Möglichkeit zu geben sich für einen Einsatzbereich zu entscheiden, z. B.:
 - feste Ansprechpartnerin/ Ansprechpartner im Stadtteiltreff
 - Freizeitangebote organisieren (z.B. singen, tanzen, wandern)
 - Konkrete Hilfeleistung z. B. Begleitdienste, Einkaufsdienste, etc.
 - Schenken von Zeit

Damit dies gelingen kann, stehen wir jetzt am Aufbau eines „Stadtteil-Teams“.

3.6 Ausblick:

Folgende Aktivitäten stehen in den kommenden Monaten an:

- Bürgerbeteiligung initiieren
- Bürger gewinnen Bürger zum Mittag
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau eines Netzwerkes von „Partnern“
- Schulungsmaßnahmen der Bürger zur Selbstverwaltung
- Rechtsform klären zur Übernahme des Projektes „Stadtteiltreff“
- Abschlussberichte über das Projekt

4. Wie können Sie das Projekt unterstützen!

Aufgabe von Kommune und Politik ist es, den demografischen Wandel zu gestalten, zu managen, zu steuern.

Das Projekt ist beendet im April 2011. Bis Mitte 2010 muss geklärt sein, ob es in eine dauerhafte Verantwortlichkeit übergeht.

Das Projekt ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, jedoch ist es nach Projektende nötig einen „Kümmerer/ Moderator“ zu haben.

Dieser Moderator muss finanziert werden. Hier ist die Kommune gefordert für Nachhaltigkeit zu sorgen.

Wie auch eine Entscheidung gefällt wird bezüglich der Nachhaltigkeit,:

einen „Kümmerer“ finanziell zu unterstützen ist billiger, als hinterher Menschen zu betreuen und zu versorgen, die alleine sind und vereinsamen.

CBT

Caritas-Betriebsführungs- und Träger-
gesellschaft mbH

Leonhard-Tietz-Straße 8
50676 Köln

Tel.: 0221/ 9 24 44-0

Fax: 0221/ 9 24 44-100

www.cbt-gmbh.de

Projektleitung

Hildegard Dietz-Wallot

Tel.: 0221/ 9 24 44-0 und 02241-236-1

Oder 02241/ 236-1

E-Mail: h.dietz-wallot@cbt-gmbh.de